



11. Pressemitteilung von „Bürgerbahn – Denkfabrik für eine starke Schiene“ zur Ankündigung der DB Chefin die Preise im Fernverkehr bis Mai 2027 stabil zu halten

Preisstabilität im Fernverkehr muss auch bei den Fahrgästen ankommen

Bürgerbahn begrüßt die Ankündigung von Frau Palla, die Preise im Fernverkehr bis Mai 2027 stabil zu halten. Angesichts der nach wie vor unzureichenden Performance im Fernverkehr, der Streckensperrungen und Umleitungen durch die Projekte der sogenannten „Generalsanierung“ wäre eine Preiserhöhung im Fernverkehr den Bahnkunden weder zu vermitteln noch zuzumuten.

Allerdings bedeutet ein formales Einfrieren der Preise im Fernverkehr noch gar nichts, denn DB-Fernverkehr verfügt über vielfältige Instrumente, trotz formalen Preisstopps die Umsatzerlöse rein über die Fahrkartenpreise zu steigern.

Bürgerbahn stellt dazu fest:

- ▶ Nur 9% der Bahnreisenden im Fernverkehr nutzen das Flexticket, was als Orientierungspreis gilt.
- ▶ Die Flexticket-Preise variieren für die gleiche Strecke je nach Saison, Wochentag, Tageszeit und Konkurrenzsituation auf der Strecke.
- ▶ Die Spreizung zwischen Supersparpreis, Sparpreis und Flexpreis variiert ebenfalls stark abhängig vom Reisezeitpunkt. Da die meisten Reisenden aus Kostenerwägungen die Sparpreistickets nutzen, besteht hier der größte Spielraum zur „Erlösoptimierung“.
- ▶ Die DB kann je nach erwarteter Auslastung der einzelnen Züge die Anzahl der angebotenen Supersparpreis- und Sparpreistickets stark variieren. Dann heißt es im DB-Navigator, die Sparpreise in der 2. Klasse seien ausverkauft, aber man könne gerne für (deutlich) mehr Geld die 1. Klasse buchen.
- ▶ Hinzu kommen regelmäßige Bahncard-Sonderpreisaktionen (Schnupperbahncard, Bahncards senior plus etc.), die eine erhebliche Auswirkung auf den effektiv zu zahlenden Preis für eine Bahnreise haben.
- ▶ Im Ergebnis kann die Spreizung zwischen dem billigsten Ticket inkl. der Bahncard-Ermäßigungen und dem normalen Flexpreisticket, das Gelegenheitsbahnfahrer bei kurzfristiger Entscheidung für eine Bahnreise und unflexibler Terminwahl zahlen müssen, den Faktor 10 und mehr erreichen.
- ▶ Diese Art der „Erlösoptimierung“, die aus dem Flugverkehr stammt, hinterlässt bei den Bahnreisenden immer das ungute Gefühl, beim Kauf einer Bahnfahrkarte nicht fair behandelt worden zu sein.
- ▶ Im Rahmen der Generalsanierung von langen Streckenabschnitten wird das Zugangebot im Fernverkehr meist massiv ausgedünnt, so auf der Strecke Hamburg-Berlin vom Halbstunden- auf Stunden-takt. Das führt automatisch zu einer deutlich höheren Auslastung der verbleibenden Züge. Dadurch sinkt das Volumen der angebotenen Supersparpreise und Sparpreise, und deren Preise werden teurer. Das führt für die Fahrgäste auch bei einem formalen Preisstopp zu einer deutlichen Erhöhung der effektiven Ticketkosten und bei der DB zu höheren Einnahmen pro Fahrgast.



Trotz formalem Preisstopp bietet das DB-Pricing-System im Fernverkehr mannigfaltige Möglichkeiten der „Erlösoptimierung“, sprich Preistrickereien zu Lasten der Fahrgäste. Bürgerbahn kritisiert die mangelnde Transparenz des Preissystems von DB Fernverkehr und fordert eine nachvollziehbare Preisgestaltung im Interesse der Bahnkunden.

Bürgerbahn fordert daher nicht nur einen Preisstopp, sondern insgesamt mehr Transparenz bei der Gestaltung der Preise im Fernverkehr. Eine Anreicherung des Deutschlandtickets um eine variabel zubuchbare Fernverkehrskomponente, ähnlich dem österreichischen Klimaticket, wäre der nächste Schritt um Zugangsbarrieren zum Bahnfahren abzubauen. Damit kann klimafreundlich auch in Zeiten hoher Spritpreise eine bundesweite Mobilität für alle sichergestellt werden.

Die kurz nach der Ankündigung des einjährigen Preisstopps vom DB-Fernverkehrsvorstand Peterson gestartete Aktion „Restplätze zum Preis von 6,99 Euro“ beurteilen wir außerordentlich negativ. Sie wirkt wie Resterampe „alles muss raus“, wie es Unternehmen kurz vor der Insolvenz annoncieren. Dem marginalen Mehrertrag steht ein gravierender Nachteil gegenüber: Wenn einige Tage vorher durch die Restetickets mit Zugbindung der Zug – scheinbar! – ausverkauft ist, bleiben kurzentschlossene Bahnreisenden, die den höheren Flexpreis bezahlen würden, außen vor. Oder ist die ganze Aktion dazu gedacht, durch die Hintertür einen Reservierungszwang einzuführen? Denn kaum einer, der bisher spontan in einen Zug von DB Fernverkehr eingestiegen ist, in der Hoffnung, auch ohne Reservierung einen freien Sitzplatz zu finden, wird das Risiko eingehen, die ganze Reise stehen zu müssen. Das Produkt DB Fernverkehr auf das Niveau einer Resterampe runterzuziehen, nur um freudig höhere Auslastungszahlen zu präsentieren, dürfte sich als Flop erweisen. Mehr Bahnreisende und eine langfristige Kundenbindung erreicht man nur durch ein qualitativ hochwertiges Angebot, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, aber nicht durch eine Politik à la Ryanair.

Dazu Prof. Heiner Monheim, Sprecher von „Bürgerbahn – Denkfabrik für eine Starke Schiene“

„So begrüßenswert die Ankündigung stabiler Fernverkehrsfahrpreise für das kommende Jahr durch Frau Palla ist, so darf das nicht nur eine einmalige Marketingaktion zur Beruhigung der Bahnkunden sein, die durch die hohe Verspätungsanfälligkeit im Fernverkehr mit Recht verärgert sind. Notwendig sind ein transparentes und für alle nachvollziehbares Preissystem im Fernverkehr und die Einführung relations- und zeitunabhängiger erschwinglicher Bahnfahrkarten, quasi ein Deutschlandticket für den Fernverkehr. Wäre die BahnCard 100 so verbreitet wie in der Schweiz das Generalabonnement, dann müssten es 3,9 Millionen davon geben – es sind aber gerade einmal 40.000 im Umlauf.“

Bürgerbahn – Denkfabrik für eine starke Schiene wird unterstützt von Bahnexperten und Initiativen.

www.buergerbahn-denkfabrik.org

Hamburg, 4.5.2026